

# Mystisch spannende Kunst

**Morgen, um 11 Uhr, endet der malerische Prolog von Patrick Kaufmann zur Ausstellungsreihe «Magie des Wassers» im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell. Seine künstlerische Ausgestaltung des Elements Wasser ist spannend und mystisch zugleich.**

Von Elisabeth Huppmann

Die Mehrheit der ausgestellten Werke von Patrick Kaufmann ist zwar speziell für die Ausstellung zum Thema «Magie des Wassers» im Kiefer-Martis-Huus entstanden, doch das Element Wasser hat Kaufmann schon vorher fasziniert. Vor allem seit der liechtensteinische Künstler nach Murg an den Walensee gezogen ist und dort vom Zimmerfenster aus den See sehen kann. «Täglich sehe ich den See, beobachte ihn und würde von seinen unterschiedlichen Facetten und Farben inspiriert», schildert Patrick Kaufmann den Anstoss, sich auch künstlerisch mit dem Element Wasser auseinanderzusetzen. Für Kaufmann jedoch kein blosser Zufall, denn seiner Meinung nach ist man als Künstler immer von den Orten, an denen man sich befindet, inspiriert. Als sich dann der Berufsverband Bildender Künstler Liechtenstein auf die Suche nach Künstlern für die Ausstellungsreihe im Kiefer-Martis-Huus machte, bot dieser Umstand Patrick Kaufmanns Idee, den See zu malen, die geeignete Plattform. Vom facettenreichen Ergebnis kann man sich an diesem Wochenende nochmals ein Bild in Ruggell machen.

## **Spannung und Raum**

«Ein gutes Bild muss Spannung aufbauen», lautet einer der Grundsätze von Patrick Kaufmann, der sich bis anhin in seinen Werken mehrheitlich durch abstrakte Formen mit der Er-

fahrbarkeit von Raum auseinandergesetzt hat. Dennoch stellt die Auseinandersetzung mit dem Element Wasser für ihn keineswegs einen Bruch zu diesem Bestreben dar. Ganz im Gegenteil, denn auch Wasser – in diesem speziellen Fall der Walensee – hat mit Raumerfahrung zu tun. Zum einen an der Oberfläche, die mal ruhig, mal bedrohlich wirken kann und zum anderen in der Tiefe, die dem Betrachter verborgen bleibt und ihn gerade durch diese Ungewissheit in ihren Bann zieht, eben Spannung erzeugt. Kaufmann sieht die neu entstandenen Werke daher als Vermischung von Abstraktem und Realem, von einem geistigem und einem materiellen Raum. Der Betrachter muss selbst herausfinden, was unter der Oberfläche verborgen ist, was real und was abstrakt ist. Ausgangslage für eine spannende Auseinandersetzung mit den Werken.

## **Genügend Betrachtungsfreiraum**

Patrick Kaufmann zeigt in seinen Werken eine Wasserfläche mit all ihren Farbnuancen. Mal windstill, mal vom Sturm zu hohen Wellen aufgetürmt. Aber im Prinzip immer von aussen, von der Oberfläche aus. «Meine Werke reizen einen nicht dazu, hineinzuspringen», entkräftet Kaufmann die Vermutung, dass die Werke idyllische Abbilder eines Sees sein könnten, der zum Baden einlädt. Das ist nicht sein Bestreben. Durch die mystische Farbgebung und verschwommenen Konturen stellt er den Betrachter – wie sich selbst – bewusst auf diesen Grat, zwischen Bekanntem und Unbekanntem, zwischen real Sichtbarem an der Oberfläche und geistig Vermutetem in der Tiefe. «Magie hat für mich mit Angst zu tun. Man wird von etwas in den Bann gezogen, was unweigerlich zu einem Spannungsaufbau führt. Eben Angst.»

Und tatsächlich ziehen einen Kaufmanns Werke sofort in ihren Bann. Nicht nur aufgrund ihrer satten Farb-





**Künstlerische Ausgestaltung einer Wasseroberfläche:** Patrick Kaufmann zeigt, wie facettenreich und magisch anziehend Wasser sein kann. Bild Elma Velagic

gebung, sondern gerade aufgrund ihrer undefinierbarkeit zwischen Realem und Abstraktem. Bisweilen glaubt man sogar, in den Wellen Wolken zu sehen. Die Wasseroberfläche wandelt sich zum Himmel. Die Wahrnehmung des Raumes wird unweigerlich auf den Kopf gestellt. Auf jeden Fall lassen Kaufmanns Werke genügend

Raum, um sich in ihnen zu verlieren. Vorausgesetzt man ist bereit, in sie einzutauchen.

Die Finissage findet morgen, um 11 Uhr, im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell statt. Die Abschlussrede hält Kulturministerin Rita Kieber-Beck. Öffnungszeiten: Sa, So 14–18 Uhr.

212 Vaterland Samstag 12. April 2008